

SPD-Fraktion

im Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlage an den Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlagennummer: **OBR/2239/2009**
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 09.02.2009

Amt: Geschäftsstelle Ortsbeiräte
Aktenzeichen/Telefon:
Verfasser/-in: Hans Wagner, Fraktionsvorsitzender

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Ortsbeirat Allendorf	17.02.2009	Entscheidung

Betreff:

**Kein Deponierückbau in Gießen-Allendorf;
Antrag der SPD-Fraktion vom 03.02.2009**

Antrag:

Der Magistrat wird gebeten, gegenüber dem Kreisausschuss deutlich zu machen, dass bei der ehemaligen Kreisabfalldeponie Gießen-Allendorf kein Deponie-Rückbau durchgeführt wird und die Stadt am einstimmigen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (mit der Überschrift: Keine „Deponie-Rekonstruktion“ bei der ehemaligen Kreismülldeponie in Gießen-Allendorf, DS 0531) vom 22. Dezember 1994 festhält.

Begründung:

Derzeit wird in Erwägung gezogen, die ehemalige Kreisabfalldeponie Reiskirchen zurück zu bauen und den dort gelagerten Hausmüll im Rahmen eines hessenweiten Pilotprojektes als „Rohstoff“ weiter zu verwerten. Vermutlich hängt das damit zusammen, dass durch die Umstellung des Abfallgebührensystems in der Stadt Gießen auf Dauer die vertraglich verpflichtete Mindestliefermenge des Landkreises Gießen nicht mehr eingehalten werden kann. Hinzu kommt, dass auf Deponie in Reiskirchen noch keine Oberflächenabdichtung aufgebracht worden ist.

Als im Jahr 1994 bereits ähnliche Ideen im Rahmen eines Gutachtens für die Kreisabfalldeponien in Reiskirchen und Gießen-Allendorf in Erwägung gezogen wurden, wehrten sich sowohl der Allendorfer Ortsbeirat als auch die Gießener Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 22. Dezember 1994 einstimmig gegen eine „Deponie-Rekonstruktion“ und das damit verbundene Auskoffern der ehemaligen Hausmülldeponie. Mittlerweile ist für mehrere Millionen Euro für die Oberflächenabdichtung auf der Allendorfer Deponie investiert worden und die

Rekultivierung steht unmittelbar bevor. 30 Jahre lang haben die Allendorfer während der Verfüllphase der Deponie den Gestank, das hohe Verkehrsaufkommen und teilweise den betriebsbedingten Lärm ertragen müssen. Das Deponiegelände liegt nur wenige hundert Meter westlich der Ortslage und deswegen waren die Belastungen (gerade bei vorherrschendem Westwind) heftiger als bei vergleichbaren Hausmülldeponien. Würde die Deponie geöffnet, hätte man ähnliche Belastungen zu ertragen wie in der Verfüllphase. Das kann den Allendorfern nicht mehr zugemutet werden!

Ein Rückbau der Deponie würde zudem – nachdem mehrere Mio. Euro für die Oberflächenabdichtung investiert wurden – einem Schildbürgerstreich gleichkommen.

Die Allendorfer Deponie ist verfüllt und wurde geschlossen. Das soll sie auch bleiben. Sie sollte vielmehr alsbald abschließend rekultiviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

gez.

Hans Wagner